

# Zorniger Brief an Quarzfirma

Durch einen Abbau am „Sonnenhof“ seien auch zahlreiche Arten gefährdet.

VON ALEXANDRA KLAUS

**Bornheim** - Auf die Darstellung der Firma Euroquarz, dass durch einen Quarzkiesabbau am Sonnenhof kein Natur- und Erholungsraum zerstört werden hat der Landschafts-Schutzverein Vorgebirge (LSV) mit einem zornigen Schreiben geantwortet. Der Vizevorsitzende des LSV, Dr. Michael Pacyna, spricht der Firma jegliche Kompetenz ab, „per Ferndiagnose“ vom Firmensitz Dorsten aus die Erholungsbedeutung des betroffenen Gebietes auf Höhe der Bornheimer Ortschaften Merten, Rösberg und Hemmerich einschät-

zen zu können. Außerdem fordert Pacyna, dass das Unternehmen die „außergewöhnliche Lagerstättenqualität“ des Sonnenhofs belegen soll.

Laut „Zweckverband Naturpark Rheinland“ handele es sich um stark frequentierte Erholungsgebiete, und bei dem Dobschleider Tal um einen schützenswerten Bereich von geologischer Bedeutung. Das Vorhaben von Euroquarz sei deshalb ein „schwerer Eingriff“ in einen „unverzichtbaren Teilraum“ des Naturparks. Auch glaubt er Euroquarz-Geschäftsführer Gernot Müller nicht, dass es keinen Schwerlastverkehr und ein neues Kieswerk auf der Ville-Höhe geben, sondern nur das Kieswerk in Weilerswist ausgebaut werden soll. „Der Vertrag mit den

Rheinischen Baustoffwerken zur gemeinsamen Nutzung des Kieswerkes Weilerswist wurde Anfang 2007 von Euroquarz selbst gekündigt, einen neuen Vertrag gibt es nicht“, sagt Pacyna. Der LSV macht darauf aufmerksam, dass es nach der Vorlage des Regierungspräsidenten für die Sitzung des Regionalrates am 13. Juni keineswegs vorgesehen ist, im Regionalplan nur die Ackerfläche am Sonnenhof für die Kies- und Sandgewinnung auszuweisen. Das vorgesehene „Reservegebiet“ umfasse auch die unter Naturschutz stehende Waldfläche „In der Roten Maar“, einem von gefährdeten Arten besiedelten „Feuchtwaldkomplex höchster ökologischer Wertigkeit“.